

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

24.4.1847 (No. 112)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. April.

N. 112.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl. halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühren: die gespaltene Zeitspaltel oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelber frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14., wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1847.

Uebersicht.

Die letzten Vorgänge des mexikanischen Kriegs.
Für Auswanderer.
Deutschland. Karlsruhe (die Sanitätskommission). Bonn (entdeckte Brandstiftung). Stuttgart (Offentlichkeit und Mündlichkeit; Aufhebung der Bäder). Ellwangen (Raubmord). Fulda (die Aufhebungen eines Rekruten). Kiel (Subskription für Weseler). Leipzig (Unruhen in Eisen). Berlin (Gäste aus Schleswig-Holstein; die parlamentarische Vereinfachung; der Kaiser von Russland). Köln (militärische Anordnungen). Weisel (Ehrengericht). Krefeld (ein Dissidentenprediger). Trier (Getaube von der Regierung).
Spanien. Madrid (die ministerielle Mehrheit im Kongress; das französische Gesandtschaftspersonal).
Frankreich. Paris (eine „Inkompatibilität“; der Prinz von Joinville; O'Connell in Lyon; die Revue des deux mondes über Preußen; der Rheinische Beobachter über die „Presse“).
Großbritannien. London (die königliche Familie von Winterhalter gemalt; die preussische Thronrede; die Bank; Getraideüberschuß in Russland; Jenny Lind).
Italien. Rom (der Infant Heinrich).
Türkei. Konstantinopel (Nachrichten über Erfolge der Türken).
Donaufürstenthümer. Leipzig (Nachträgliches über Bucharest).

Die letzten Vorgänge des mexikanischen Kriegs.

Aus Neu-York geht uns in diesem Betreff ein Schreiben zu, das endlich in das Chaos widersprechender Angaben einige Aufhellung zu bringen geeignet ist. Unser Korrespondent, wie man sich aus dem Inhalte des Schreibens überzeugen wird, hat auf das sorgfältigste die besten Nachrichten gesammelt, geprüft, gesichtet, und gibt die Ausbeute dieser mühsamen Forschung mit jenem ungetrübten Sinne für historische Wahrheit wieder, welchen die seitherigen Berichte mehr oder minder vermissen ließen.

Neu-York, 31. März.

Die Nachrichten aus Mexiko und vom Kriegsschauplatz sind so zahlreich und so wenig authentisch, ungewisse Siegesfreuden folgen so schnell auf eben so zweifelhafte Klagen über erlittene Verluste, daß es wahrlich eine Kunst ist, sich in diesem Labyrinth zurecht zu finden. Gestern hieß es, der General Taylor sey getödtet und seine Armee vernichtet; heute wird sein Haupt mit frischem Siegeslorbeer gekrönt; es ist absolut notwendig, den Faden der Verhältnisse etwas weiter rückwärts zu greifen, um die Verfertigung all' dieser Zweifel und Widersprüche zu verstehen.

Wir haben Gerüchte, mündliche Nachrichten, Zeitungsartikel, und Briefe aus Mexiko, Monterey, und Tampico vor uns, die sich fast alle widersprechen, sehr oft aber gerade durch diese Widersprüche die Lage der Sache erklären. Namentlich veröffentlicht das neueste Blatt des mexikanischen „Republicano“ einen Brief Santa Anna's, der über die Disposition der Mexikaner, uns eine Schlacht zu liefern, sich höchst bestimmt ausspricht. Er lautet wie folgt:

An Se. Erz. den Kriegsminister.
(Befreiende Armee der Republik; Generalquartier von San Salvador, 17. Februar 1847, 10 Uhr Morgens.)

Erzählen werden durch die beigefügten Dokumente sehen, daß der General Taylor seine Truppen auf der Hacienda von Agua Nueva, ungefähr 20 (engl.) Meilen von diesem Orte entfernt, zusammengezogen hat. Diese Nachricht wird so eben durch meine Spione bestätigt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der General eine entscheidende Bewegung vorhat. Seine Heeresmacht beläuft sich auf etwa 7-8000 Mann und etliche 20 Kanonen.

Was mich betrifft, so habe ich alle Vorbereitungen getroffen, um ihm am 21. Februar in meinem Lager eine Schlacht zu liefern. Bis sich dieser Brief in den Händen Se. Erz. befinden wird, ist bereits eine große Schlacht geschlagen, deren Folgen für das Land unberechenbar seyn werden. Ich habe das feste Vertrauen, daß die gerechte Sache der Nation von dem Gott der Schlachten in Schutz genommen werde, und daß mit die Freude zu Theil wird, Ihnen bald eine Siegesbotschaft schicken zu können.

Die Truppen unter meinem Kommando gehen mit Begeisterung und Kampflust dem Tage entgegen, der die Ehre unserer Waffen rächen soll. Weder die Ermüdung von schweren Marschen, noch die Entbehrungen aller Art, noch die Elemente, die sich gegen uns verschworen zu haben scheinen — denn seit mehreren Tagen gehen wir bis an die Kniee im Schnee — haben die Kampflust meiner Truppen herabgestimmt.

Diesem, welche behaupteten, es sey unmöglich, auf dem von mir eingeschlagenen Wege Etwas auszurichten, werden bald sehen, daß es besser ist, zu schweigen, als von Dingen zu reden, die man nicht versteht. Für Gott und die Freiheit!

Antonio Lopez de Santa Anna.

So viel ist also sicher, daß Santa Anna den festen Entschluß hatte, am 21. Februar den General Taylor anzugreifen, an welchem Tage er glaubte, entweder bei Agua Nueva oder bei Saltillo dem Feinde begegnen zu müssen. Ein Brief aus Saltillo, den ich in einer Zeitung von Augusta abgedruckt finde, und der von einem Militärarzt bei der amerikanischen Armee herrührt, beweist, daß man auf dieser Seite den Angriff erwartete, und sich für

denselben Tag auf eine Schlacht vorbereitete. Es heißt in diesem Briefe:

Ich schreibe Ihnen, nach Allem zu schließen, am Tage vor einer Schlacht. Von allen Seiten zieht sich der Feind gegen uns zusammen. Santa Anna hat seine Soldaten unterrichtet, daß unsere Magazine wohlgefüllt seyen, und daß es nur von ihnen abhängt, sich in deren Besitz zu setzen. Man versichert mich, daß hier 180,000 Rationen aufgespeichert sind; außerdem 60,000 Pfund Mehl, das wir den Mexikanern weggenommen haben. Wäre das nicht ein Kapitalfang für Santa Anna? Von unserm Gelde, unsern Pferden, 600 Munitionswägen, und einem vollständigen Artilleriepark gar nicht zu reden.

Ich bin ins Lager gegangen, und die ganze Nacht draußen geblieben. Im Laufe einer Unterhaltung fragte ich den General Taylor, ob er wirklich daran glaube, daß ihn Santa Anna mit seiner Armee aufsuche? Der alte Haubden zuckte die Achseln und antwortete: Mögen sie kommen; ich will verdammt seyn, wenn sie nicht schneller umkehren, als sie gekommen sind. Er fürchtet Nichts.

Heute wurde der Oberleutnant May mit 400 Mann von der Linie und einer Abteilung Artillerie auf Kundtschaft ausgesandt, und zugleich beauftragt, eine Reiterkavallerie aufzuheben, welche 18 (engl.) Meilen von San-Luis de Potosi hand. Ich habe eben noch so viel Zeit, beizufügen, daß May sich mit Verlust von 10 Mann und einem Offizier zurückziehen mußte. General Taylor hat sich auf die Höhen retirirt, welche die Stadt beherrschen, und hier wird er den Feind erwarten. Alles ist in Aufregung, Unruhe, und Verwirrung.

Ein Brief von Hauptmann Grayson aus Tampico vom 5. März berichtet dagegen, daß 18 (engl.) Meilen landeinwärts von Saltillo ein Treffen geliefert worden, in welchem die Mexikaner 400 Mann verloren. Beide Resarten, trotz ihrer Verschiedenheit, dienen sich wenigstens theilweise zu gegenseitiger Bestätigung.

Ein anderer Brief aus Saltillo, vom 20. Febr., bestätigt ebenfalls die Expedition May's, erwähnt aber Nichts von deren unglücklichem Ausgang.

Sehen wir nun zu, was sich in der Stadt Saltillo selbst zutrug. Ein Brief vom 21. Februar, der uns über Augusta zukommt, sagt:

Wir sind vollständig gerüstet, und erwarten heute Nacht den Kampf. Santa Anna ist mit 17,000 Mann im Anzug. Die Truppenmacht des General Taylor beläuft sich auf etwas über 5000 Mann. Die Stadt ist von uns besetzt und wir sind gut verschanzt.

Dies ist Alles, was wir aus Saltillo wissen. Prüfen wir nun noch zwei Briefe aus Monterey. Der erste, von dem Generalzahlmeister herrührend, ist vom 22. Februar; er sagt:

Man schreibt uns vom 21. aus Saltillo, daß sich General Taylor dorthin zurückgezogen habe, und daß er dem Feinde auf den westlichen Höhen vor der Stadt eine Schlacht bieten wolle. Diese Position ist von zwei Reduten eingeschlossen, und wir sind sehr vergnügt darüber, daß er da Posto gefaßt hat.

Der zweite Brief aus Monterey vom 23. ist von dem Hauptmann Montgomery; es heißt darin:

General Taylor ist in seiner Position von der 25,000 Mann starken feindlichen Armee angegriffen worden. Die Schlacht dauert noch fort. Beim Abgang der Post war das Ultimatum Santa Anna's: Ergibt Euch, und die Antwort Taylor's: Fangt mich!

Endlich schreibt der Korrespondent der „Tribüne“ von Washington, daß in dieser Stadt ein Schreiben der zuverlässigsten Art (offenbar von General Taylor selbst) an den Obersten Taylor, Bruder des Generals, angekommen sey, in welchem drei verschiedene Schlachten erwähnt werden: die erste beim Engpaß von Agua Nueva, wo die Mexikaner zurückgeworfen worden seyn sollen; die zweite bei Saltillo, wohin sich der General Taylor zurückgezogen hatte, und wo die Mexikaner noch bedeutendere Verluste sollen erlitten haben, und endlich die dritte auf der Ebene von Rinconada, auf der Straße von Monterey, auf welcher sich dann der General Taylor ruhig zurückzog. Hier seyen die Mexikaner abermals geschlagen worden; aber sie hätten gekämpft, wie die Löwen. „Nach diesen drei ruhmvollen Tagen vom 21., 22., und 23. Februar“, schließt der Brief, „wird die amerikanische Armee wahrscheinlich in Monterey einziehen, wo sie sich 6 Monate lang gegen die gesammte Heeresmacht der Mexikaner vertheidigen kann.“

Also nicht weniger als drei „Siege“, aber mit Rückzügen in deren Gefolge, und der eingestanden Aussicht auf „Vertheidigung“! So stand es um unsere Kenntniß der vorgeschlagenen Ereignisse bis gestern Abend. Heute sind nun neuere Nachrichten hier eingetroffen, welche die Golette William Preston aus Brazos Santiago vom 10. März nach Neu-Orleans brachte. Zwei Reisende sagten „einstimmig“ aus, in Brazos „glaube man allgemein“, daß General Taylor, nach zwei blutigen Gefechten bei Agua Nueva, „in bester Ordnung“ nach Monterey marschirt sey — und daß er von hier aus, da er nicht angegriffen worden, dem Feinde seinerseits eine neue Schlacht angeboten habe. Diese dritte Schlacht habe mit einer vollständigen Niederlage Santa Anna's, wobei er 5000 Mann verloren habe, geendet, und wir hätten nur einen Verlust von 1100 Mann gehabt. Taylor hatte 20 leichte Kanonen bei sich, die sich besonders wirksam erwiesen haben sollen.

Diese Einzelheiten wurden auch durch einen Expressen bestätigt, der jedoch von der Landreise so ermüdet war, daß man kaum Worte aus ihm herausbrachte, als er nach Neu-Orleans kam. Ein Brief aus Neu-Orleans vom 10., der Dies erzählt, schließt mit den Worten: „Zimmerbin ist Eines gewiß, nämlich daß Santa Anna geschlagen wurde.“ Diese fest geglaubte Siegesnachricht wurde denn in Matamoros sofort mit Kanonenschüssen gefeiert.

Zieht man die verschiedenen ungewissen „Gewissheiten“ ab, welche sich hiebei so leicht einzuschleichen pflegen, so mag als Thatsache übrig bleiben, daß drei Schlachten stattgefunden haben, und daß General Taylor sich nicht mehr in den mit enormen Unkosten besetzten Stationen von Agua Nueva und Saltillo befindet, sondern daß er in Monterey ist. Wie er dahin kam, ob als Sieger, zu dieser rückgängigen Bewegung durch andere Motive bestimmt, oder als Zurückgeschlagener, das ist bis heute noch ein Räthsel. Ein amtliches Manifest von General Taylor besitzen wir noch nicht.

Hier haben Sie Alles beisammen, was wir bis heute wissen. Alles Andere verdient nicht einmal den Namen von Gerüchten, sondern vielmehr von Märchen und Fabeln. Sobald neuere entscheidende Nachrichten kommen, erstatte ich Ihnen Bericht darüber.

Für Auswanderer.

Nach einer Mittheilung der k. belgischen Gesandtschaft verweigern die belgischen Grenzbehörden allen Auswanderern den Eintritt in jenes Königreich, wenn dieselben nicht

- 1) entweder das nöthige Geld baar vorzeigen, nämlich für jeden Kopf von 15 Jahren und darüber 200 Franken, für jeden Kopf unter 15 Jahren (Säuglinge ausgenommen) 150 Franken;
- 2) oder einen Vertrag mit einem belgischen Handlungshaus, das sich mit der Schiffbefrachtung befaßt, bei sich haben, worin ihre Beförderung und Verpflegung von der preussischen Grenze bis nach Amerika stipulirt ist;
- 3) oder einen Kontrakt besitzen, nach welchem ein solches Handlungshaus oder ein Antwerpener Schiffsbeder ihre Beförderung von Antwerpen bis nach Amerika übernommen hat, und in diesem Falle sich über die zur Durchreise bis nach Antwerpen nöthige Summe Geldes (deren Größe nicht näher bezeichnet ist, also dem Ermessen der Grenzbehörden überlassen bleibt) ausweisen.

So eben wird uns auch noch ein Handelschreiben aus Bremen mitgetheilt, welches über ähnliche Hindernisse von Seiten der Vereinigten Staaten berichtet.

Bremen, 20. April.

In unserem Zirkular vom 14. dieses Monats erwähnten wir bereits eines neuen Gesetzes der Regierung der Vereinigten Staaten, die Verschiffung von Emigranten betreffend, — dasselbe trifft nun so eben mit der amerikanischen Post per Dampfboot über England im Original hier ein, nebst einer Auslegung des amerikanischen Ministers, wodurch die Einschiffung vermahen beschränkt wird, daß sie einem Verbot der Einwanderung gleich zu achten! — So lange dieses Gesetz besteht, ist demnach eine Beförderung von Passagieren nach den Vereinigten Staaten ein Ding der Unmöglichkeit, und wir sind dadurch in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, nicht allein alle Ihnen früher etwa erteilten Aufträge zur Engagierung von Passagieren hierdurch zu widerrufen, sondern auch die bereits abgeschlossenen Kontrakte wieder aufzuheben, und das eingezahlte Handgeld zur Verfügung der Passagiere zu stellen, da nun leider ein solcher Fall eingetreten ist, wie wir ihn schon in unsern Bedingungen der Ueberfahrt, unter denen die Kontrakte abgeschlossen sind, im §. 17 vorgelesen, welcher lautet: „Die Passagiere sind verpflichtet, in jeder Hinsicht die auf Einwanderung Bezug habenden Gesetze der Vereinigten Staaten zu erfüllen.“

Es ist uns zwar sehr schmerzlich, Ihnen die vorstehende Ordre geben zu müssen; allein so lange das neue Gesetz in Kraft bleibt, läßt sich kein anderer Weg einschlagen, und müssen wir daher unsere Aufforderung wiederholen, vorläufig ja keinen einzigen Passagier nach hier kommen zu lassen, und uns von der Ausführung unseres Auftrags baldigst Bericht zu geben.

Außerdem müssen wir Sie persönlich dafür verantwortlich machen, diese Nachricht allen durch Sie engagirten Passagieren sofort mitzutheilen, — indem uns im Nichtbeachtungsfalle kein anderer Ausweg bliebe, als die hier eintreffenden Passagiere mit Hilfe der hiesigen Behörde nach dort auf ihre Kosten zurückzuführen, da eine Beförderung derselben nach den Vereinigten Staaten ganz unmöglich ist.

Lüdering u. Comp.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. April. (Wünsche eines badischen Arztes.) Die Erledigung der Direktorstelle bei der Sanitätskommission bringt unter den badischen Ärzten neuerdings eine Frage in Anregung, welche auch früher schon hin und wieder besprochen, jedoch aus naheliegenden Gründen bisher niemals öffentlich erörtert wurde. Auch hierin drückte sich das Gefühl der Pietät und der allseitigen Anerkennung für die Wirksamkeit des verstorbenen Direktors aus. Jetzt, da die Stelle noch unbesetzt ist, handelt es sich lediglich um die Sache, entleidet aller andern Beziehungen, und darum möchte es jetzt an der Zeit seyn, auf den Wunsch einer Aenderung aufmerksam zu machen, welcher von manchen unserer Standesgenossen getheilt wird.

Um den Raum Ihres Blattes nicht in zu großem Maße in Anspruch zu nehmen, enthalte ich mich, auf die Einzelheiten des Gegenstandes einzugehen, und beschränke mich darauf, zwei Hauptpunkte hervorzuheben. 1) Wäre es vielleicht das Geziemste, man löste die Sanitätskommission auf, und vertheile die Geschäfte in folgender Weise: die theoretischen Prüfungen der Kandidaten, so wie die gerichtlichen Gutachten (welche durch die neue Gerichtsorganisation ohnedem sehr beschränkt werden) übergebe man den medizinischen Fakultäten der zwei Universitäten; für die praktischen Prüfungen wähle man alljährlich eine Anzahl Ärzte aus den verschiedenen Gerichtsbezirken und Medizinalreferenten, erweitere die Kompetenz der Regierungen und der bei denselben funktionierenden Medizinalreferenten, und ernenne einige Ärzte zu ständigen Referenten des Ministeriums des Innern, denen die Personalien des ärztlichen Standes und alle Fragen über Sanitätspolizei zugewiesen würden. 2) Sollte Dies nicht thunlich erscheinen, so wäre als zweckmäßig zu wünschen, man betraute mit der Stelle eines Direktors der Sanitätskommission einen juristischen Beamten; eine Anordnung, wie sie bei den übrigen Mittelstellen des Ministeriums des Innern, den Kirchensektionen, der Direktion des Wasser- und Straßenbaues u. s. schon längst besteht.

Wundorf, 19. April. In dem Orte Birkendorf ist vorige Woche eine Brandlegung entdeckt worden. Bei einem Gemeinderath fand man im Holschoppen dürre Späne und Zündhölzer nebst einem Büschel Stroh unter dürre Reiswellen gehoben; auch waren die Zündhölzer zum Theil verbrannt, schienen aber glücklicher Weise wieder erloschen zu seyn, ehe die Späne Feuer fingen. Der betreffende Gemeinderath hat das Geld, welches für die Detonanten verwendet wird, zu verrechnen und auszuthemen, wobei denn natürlich auch der Fall vorkommt, daß er minder Bedürftige neben Solchen, welche dringendere Noth leiden, zurücksetzen oder abweisen muß. Die öffentliche Sage bringt Das in Verbindung mit einander. Das sind schlimme Zeichen der Zeit!

Stuttgart, 22. April. Ich habe heute die wichtige Nachricht mitzubringen, daß der Direktor des Zivilsenats im königl. Obergericht, v. Harpprecht, den Auftrag erhalten hat, ein neues Gesetz über Zivilverfahren mit Definitivität und Mündlichkeit auszuarbeiten, und zwar in einer Frist, welche die Vorlegung desselben an den mit Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres zu eröffnenden ordentlichen Landtag möglich macht.

Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß die Regierung auch eine Ausdehnung der Definitivität und Mündlichkeit im Strafverfahren vorschlagen wird, da sich diese Einrichtung schon in ihrer jetzigen Beschränkung auf das Schlußverfahren als so zweckmäßig und naturgemäß erwiesen hat, daß selbst die früher eingeleisteten Aktenmänner jetzt schwerlich mehr gegen die ausgedehnte Anwendung derselben etwas einwenden werden. Mehr als einmal hat bei dem bisherigen mündlichen und öffentlichen Schlußverfahren die lebendige Persönlichkeit des Angeklagten die erkennenden Richter zu einem ganz andern Spruche geführt, als der gewesen wäre, den sie aus den toten Buchstaben der Akten gefunden hätten.

Heute entstand hier eine Bedenkenaufhebung, indem ein großer Theil der Wähler kein Brod gebaden hat, weil in ihr Verlangen eines bedeutenden Aufschlags (um 4 fr. für den sechsständigen Leib), das sie auf das Steigen der Kornpreise um 3-4 fl. auf dem letzten hiesigen Fruchtmarkt gründeten, von den Behörden nicht sogleich eingegangen wurde.

Ellwangen, 21. April. (Schw. M.) Heute früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde auf drei angesehene hiesige Bürger, Rannenswirth Zeller, Bäckermeister Rathgeb, und Fruchthändler Salat, welche auf der Dinkelsbühler Schranne einkaufen wollten, eine Stunde von hier auf der Ellenberger Steige bei Muffenthal von zwei Wurschen, welche sich im nebenliegenden durchforsteten Hochholz versteckt hatten, geschossen. In kurzer Zeit fielen nicht weniger als sieben Schüsse, von welchen Rathgeb sogleich todt niedergebroscht, Salat schwer, Zeller aber leicht verwundet wurde.

Es wurde augenblicklich eine allgemeine Streife veranstaltet, und so eben, Nachmittags 2 Uhr, verbreitet sich das Gerücht, daß man am entgegengesetzten Ende der zusammenhängenden Waldmassen zwei verdächtige Subjekte eingefangen habe. Der ganze Vorfall macht um so mehr Aufsehen, als nach der Persönlichkeit der drei hiesigen Bürger durchaus an keine persönliche Rache zu denken ist.

Von der Fulda, 20. April. (Frankf. J.) Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß die angeblichen Entdeckungen über geheime Verbindungen und über die Verfälscher der seiner Zeit zu Kassel angehefteten Plakate, welche ein hier in Arrest befindlicher und nach Kassel gebrachter hiesiger Rekrut machen zu können vorgab, bloße Erfindungen dieses Menschen gewesen sind. In Folge dieses Ergebnisses sind alle zu Kassel Verhafteten sofort wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Kiel, 18. April. Die schon vor längerer Zeit eingeleitete Subskription für Wefeler wird in beiden Herzogthümern noch immer fortgesetzt, und die durch dieselbe ge-

sicherte Summe wächst (fortwährend an, so weit das im voraus bestimmte geringe Maximum von 1 Mark Kurant es zuläßt.

Ob es nicht vielleicht doch zweckmäßiger gewesen wäre, in der Einladung dazu auszusprechen: „auch der kleinste Beitrag von wenigen Schillingen wird als Gabe der Vaterlandsliebe dankbar angenommen; auf der andern Seite beabsichtigen wir aber auch keineswegs, den Drang der Freigebigkeit bei wohlhabenderen Patrioten irgend zu beschränken“, — möchte ich nicht entscheiden, namentlich bei der doppelten Bedeutung des Ausdrucks: „für Wefeler.“ Das Kapital ist nämlich nicht allein in dem Sinne und für den Fall für ihn bestimmt, daß er in Folge seiner Opposition gegen die dänischen Maßregeln genöthigt seyn könnte, die Advokatur niederzulegen, um des Urlaubs der Regierung zum Eintritt in die Ständeversammlung nicht zu bedürfen, sondern es soll zugleich ein Depositum seyn, welches man dem Patriotismus des volksthümlichen Mannes für den Fall anvertraut, daß dänische Verfolgungen gegen deutsche Beamte die Unterstüßung der Letzteren nothwendig machten.

Leipzig, 21. April. (D. Allg. Z.) Berichte aus Eiselen melden, daß dort ein arger Ausbruch am 19. April stattgefunden, der durch sehr drückende Noth hervorgerufen worden sey. Mißhandeln von Getraidemählern, gewaltsame Ausräumung von Kellern und Getraidedöden sind verübt worden, und fogar der bewaffneten Macht soll der empörte Haufe entgegengetreten seyn.

Berlin, 16. April. (Narb. Kor.) Im „französischen Hof“ [berlinisch Hotel de France, und nach berlinischer Aussprache „Diell de Frangé“] finden jetzt regelmäßige Zusammenkünfte der Opposition statt; die Dispreußen haben das Uebergewicht in denselben. Dr. Jakob bewegt sich in diesen Versammlungen; eben so Heinrich Simon, welcher von Breslau wieder hierher zurückgekehrt ist.

Gestern zeigten sich daselbst auch die Häupter der schleswig-holsteinischen Partei; denn Wefeler, Claussen, Tiedemann u. A. sind jetzt hier angekommen, um auch für die schleswig-holsteinische Sache auf die Stände Preußens zu wirken. Es scheint uns hier eine ziemliche Verfeinerung unserer Verhältnisse obzuwalten; denn der Vereinigte Landtag hat in Wahrheit mit so viel speziell preussischen Angelegenheiten zu thun, daß für andere Zustände, mögen sie auch sonst noch so wichtig seyn, wenig von ihm erwartet werden kann.

Berlin, 17. April. (Triersche Z.) Die erste Woche der allgemeinen Ständeversammlung schließt mit der Beendigung der Dankadress-Angelegenheit. Es ist allerdings eine ziemlich lange Zeit, die auf diesen Gegenstand hat verwendet werden müssen. Doch haben wir Beispiele, daß man in einem großen Nachbarreiche drei Wochen brauchte, ehe man mit diesem Einleitungsgehefte zu Stande kam.

Man würde sich übrigens sehr irren, wenn man glaubte, daß die Mitglieder unserer Ständeversammlung wegen der Neuheit des Instituts, und vielleicht auch aus Mangel an Übung, weniger Rechneraltente entwickelten, als in den Kammern der konstitutionellen Staaten hervortreten. Gleich am ersten Morgen oder in der ersten eigentlichen Sitzung hatte man Gelegenheit, das Gegenheil zu bemerken. Ein junger fürstlicher Redner sprach mit einem Eifer und einem Feuer, wie er nur sehr selten auf der Tribüne sich geltend zu machen pflegt. Auch der Sohn eines verstorbenen Oberpräsidenten der Provinz Westphalen hielt mit großer Beredsamkeit, und ohne nur einen Satz zu wiederholen oder zu verbessern, einen sehr langen Vortrag.

Berlin, 19. April. Der russische Gesandte, Frhr. v. Meyendorff, hat Berlin nicht verlassen, obschon Alles zu seiner sofortigen Abreise nach Warschau, woselbst der Kaiser um die Mitte dieses Monats erwartet wurde, angeordnet war.

Die kaiserliche Reise ist durch Krankheitszufälle ernstlicher Art verhindert worden. Wenn auch die Zeitungen bereits von gänzlicher Wiederherstellung des Kaisers redeten, so will man hier in gut unterrichteten Kreisen nichts desto weniger wissen, daß sein Krankheitszustand ihm nicht gestattet, die Residenz zu verlassen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Warschauer Reise Sr. Maj. in Bezug zu politisch-administrativen Plänen stand. In wie fern dieselben ohne diese Reise schon jetzt verwirklicht werden können, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls aber wird man wohl thun, wegen allenfallsigen Aufschubs einer solchen Verwirklichung nicht den Grund der darauf bezüglichen Absichten als dargethan anzunehmen.

Köln, 20. April. (Fr. D. P. M. Z.) Wie wir so eben erfahren, ist den Regimentskommandanten des 7. und 8. Armeekorps die Anzeige geworden, daß in diesem Jahre die großen Herbstmanöver der Linie und der Landwehr stattfinden sollen. Das 8. Armeekorps wird sein Manöver bei Koblenz abhalten, das 7. bei Dortmund. Bis zum Manöver muß auch bei allen Regimenten die vorgeschriebene Veränderung eines Theils des Lederszeuges vollendet seyn. Der Säbel wird demnach nicht mehr an einer Koppel, sondern an einem Gürtel getragen, an dem hinten die Patronentasche befestigt ist. Von der früheren Neuerung, die Patronen und Zündhütchen vorn an der Säbelgurt zu befestigen, ist man zurückgekommen, weil es in der Handhabung des Gewehrs hinderlich war. Die Umänderung des Riemenzeuges am Korps, welcher durch den Brustriemen jetzt sehr unbequem ist, wird auch nach den Herbstübungen vorgenommen werden.

Wesel, 16. April. (Triersche Z.) Der letzte Offizier, welcher in den Annes'schen Streit verwickelt war, ist nicht nur von einem Kriegsgericht, sondern jetzt auch von einem Ehrengericht, vor welches er wegen verweigerter Satisfaktion gestellt wurde, freigesprochen worden, und somit wird denn wohl dieser unangenehme Zwiespalt beendet seyn, der Manchen aus seiner Laufbahn unfreiwillig gedrängt hat.

Krefeld, 20. April. (N. u. M. Z.) Am heutigen Tage ist der Prediger der hiesigen Kongeauer, Max. Wangen-

müller, von hier abgereist, nachdem er vor ungefähr 4 Wochen dem Vorstande seinen Austritt angekündigt hatte. Derselbe gedenkt in den Schooß der katholischen Kirche zurückzutreten.

Trier, 19. April. (Fr. Z.) Sicherm Bernehmen nach sind von dem für die Rheinprovinz zur Verfügung gestellten Roggenquantum dem hiesigen Bezirk nahe an 25,000 Scheffel zu Preisen, die weit unter den gegenwärtigen Marktpreisen stehen, und mit geräumigem Zahlungsausstand überwiesen worden. Die Verladung und Abfuhr dieses Roggens an die drei Beziehungsstätten Koblenz, Trier, und Saarlouis hat bereits seit geraumer Zeit begonnen, und darf dem Eintreffen an den drei bezeichneten Orten baldigst entgegengesehen werden.

Spanien.

Die Madrid'er Blätter vom 16. melden keine Aufsehung weiter. Im Kongresse war ein Vizepräsident an Hrn. Salamanca's Stelle gewählt worden; das Ministerium hatte gestimmt, aber mit sehr geringer Majorität. Sein Kandidat, Hr. Reinoso, bekam 98, der der Opposition 90 Stimmen; dazu votirten noch alle Progressisten für das Ministerium, das ohne sie eine vollständige Niederlage erlitten hätte.

Es scheint gewiß, daß der 29jährige Herzog von Glücksberg der Repräsentant Frankreichs in Madrid bleiben wird. Ihm beigegeben sind als erster Legationssekretär: Baron Talleyrand, 23 Jahre alt; als zweiter Legationssekretär: Graf Latour d'Auvergne, 22 Jahre alt; als Attaché: Graf Guitault, 20 Jahre alt; — ein solches Gesandtschaftspersonal bei einer 17jährigen Königin, sagt ein Pariser Blatt, zeugt von tiefer politischer Berechnung.

Frankreich.

Paris, den 20. April. Die Sitzung der Deputirtenkammer hat gestern erst um 4 Uhr begonnen, weil die Deputirten so lange mit der vorläufigen Prüfung des Unterrichtsgesetzes in den Abtheilungen beschäftigt waren. In der öffentlichen Sitzung handelte es sich um Hrn. Remusat's Vorschlag der „Inkompatibilitäten“, der darauf ausgeht, gewisse Kategorien von Staatsbeamten von der Wählbarkeit in die Kammer auszuschließen. Der Minister des Innern bekämpfte den Vorschlag mit der Erklärung, das Ministerium mache aus dieser Angelegenheit eine Kabine tte s r a g e. Die Diskussion wird heute fortgesetzt.

Der Prinz v. Joinville liegt mit der ersten Abtheilung des Geschwaders noch immer vor den hyerischen Inseln; die zweite Division hat die Aube von Toulon noch nicht verlassen.

Die spanische Schauspielergesellschaft hat ihre Vorstellungen im italienischen Opernhaufe mit gutem Erfolg begonnen. Die Königin Christine, der Herzog und die Herzogin von Montpensier wohnten der Vorstellung bei, die bis spät nach Mitternacht dauerte. Die Herzogin von Montpensier war in spanischer Nationaltracht, und blieb nebst ihrem Gemahle bis zum Schlusse.

In Lyon, wo sich D'Connell am 16. befand, ward ein ärztliches Konsilium abgehalten, ob der 71jährige Greis bei seinem schwankenden Gesundheitszustande seine Reise fortsetzen könne.

Das neueste Heft der Revue des deux mondes enthält einen ausführlichen Aufsatz über die „konstitutionelle Bewegung in Preußen“, mit Zugrundelegung der Werke: „Die preussischen Finanzen und das Bankwesen“ — „Preußen und das Patent vom 3. Februar“ von Bilow-Cummerow, „Königsberg und die Königsberger“ von Dr. A. Jung, „Nationalismus und Kommunismus“ von Fr. Steinmann, und „Abhandlungen aus dem deutschen und preussischen Staatsrechte“ von dem Minister v. Kamptz. — Ueber Rußland und den von der Presse angekündigten Besuch des Kaisers von Rußland beobachtet die Revue dasselbe vorsichtige Still-schweigen, wie das Journal des Debats.

Der Rheinische Beobachter bemerkt zu der Aeußerung der Presse, daß die Erscheinung des russischen Herrschers in der Hauptstadt Frankreichs unter den gegenwärtigen Umständen ein außerordentlich wichtiges Ereigniß seyn würde: „Darin hat die Presse Recht, und wir können ihre Mittheilung, zusammengehalten mit dem vielbesprochenen Rentenkauf und der verbürgten Nachricht, daß der große Schritt, den Preußen auf der Bahn der repräsentativen Entwicklung gethan, in Petersburg einen tiefen Eindruck gemacht hat, wenigstens nicht für geradezu unwahrscheinlich halten.“

Großbritannien.

London, 19. April. Ihre Maj. die Königin hat gestattet, daß die gelungenen Bildnisse, welche Winterhalter von der ganzen königlichen Familie angefertigt, vom 20. d. M. an bis Ende Juni im Bankettsaale vom St. James'spalast ausgestellt bleiben, und dem Publikum zugänglich sind. Dieselben werden überdies in Stahlstich erscheinen. Im August sollen sie nach Osbornehouse geschafft werden.

Samstag Nachmittag um 2 Uhr saß im Ministerium des Auswärtigen ein Kabinettsrath, dem sämtliche Minister beiwohnten und der volle 3 Stunden dauerte.

Das Morning-Chronicle sagt über die preussische Thronrede: „Die wahre Bedeutung des Ereignisses liegt weniger in der Rede, als in der Thatsache der Eröffnung des Landtags. Es kommt auch wenig darauf an, wie das Patent, die Magna Charta Preußens, abgefaßt ist. Wenn ein König und ein Volk Angesicht gegen Angesicht einander gegenüberstehen, ist weises Nachgeben die richtige Politik des einen Theils. Bis jetzt ist die Einräumung auf allerlei Weise verkläusulirt und beschränkt; wir setzen aber volles Vertrauen in die natürliche Heilkraft der Freiheit.“

Nach dem Standard hat eine Deputation der Bankdirektoren den Schatzkanzler ersucht, er möge eine Suspension von Peel's Bankbill erwirken, d. h. der Bank von England die Ermächtigung verschaffen, mehr Banknoten auszugeben, als ihr nach den Bestimmungen jener Bill gestattet ist.

Der Times wird aus Petersburg geschrieben, dort sey eine so erstaunliche Menge Getraide auf den Markt gebracht, daß man 900 bis 1000 Schiffe damit befrachten könne. Drei Millionen Hektoliter seyen bereits für fremde Rechnung gekauft, und man erwarte mit Ungeduld, daß die See vom Eise frei werden möge.

Jenny Lind ist am Samstag hier eingetroffen.

Italien.

Rom, 13. April. (Allg. Z.) Vor einigen Tagen kam der spanische Infant Don Enrique hier an. Seine Audienz bei dem heil. Vater wird, wie man heute vernimmt, eine verhängnisvolle Geschichte, zumal jetzt, wo die eingeleiteten Unterhandlungen mit Spanien so leicht dadurch getrübt werden können.

Der Infant verlangt nichts Geringeres, als den Segen des Papstes zu seiner Verbindung mit Donna Elena von Castellar, die mit ihrem Vater, zugleich mit dem Infanten, hier eingetroffen. Dieser Segen ward ihm von mehreren Bischöfen, die er auf seinem Wege hierher darum gebeten, verweigert, da sie nicht dazu befugt seyen. Der Papst aber als Kirchenoberhaupt und erster Bischof kann ihm denselben nach dem Kirchenrecht nicht vorenthalten, wenn er sich mit seiner Verlobten vor ihm auf die Kniee wirft und mit lauter Stimme erklärt: „Heiliger Vater, wir sind Mann und Frau.“

Man hofft, er werde den Vorstellungen des h. Vaters gegen solchen Schritt Gehör geben und den väterlichen Ermahnungen folgen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. April. (D. A. Z.) Die Ufer des Schwarzen Meeres sind durch die russischen Schiffe blokirt. Mit den Tscherkessen soll ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben, und kein Tscherkesse kann hier einen Fuß bei der russischen Gefandtschaft erhalten.

Wir erfahren noch in diesem Augenblicke, daß die russische Festung Sacha bei Subachi von den Ulyschen angegriffen und genommen worden ist. Die edle Familie der Barzefi stand an der Spitze der Angreifer, welche bedeutende Beute gemacht haben. Es ist noch unmöglich, den Verlust der Tscherkessen dabei festzustellen; er muß aber bedeutend seyn; was die Russen betrifft, so mußten alle über die Klänge springen.

Der Aufstand in Tscherkessen schreitet trotz aller Anstrengungen des Generals Woronzoff vorwärts, welcher den Tscherkessen die vortheilhaftesten Anerbietungen macht. Die Russen sind auf dieser Seite des Kaukasus in fortwährender Bedrängnis.

Donaufürstenthümer.

Leipzig, 19. April. (D. Allg. Z.) In Bucharest Briesen vom 5. und 6. April wird berichtet, daß das niedergerannte Terrän größer ist, als die ganze Stadt Leipzig einnimmt, und obgleich der Verlust jener bedeutenden Handelsstadt ein außerordentlicher ist, so ist doch auf der andern

Seite auch gewiß, daß die seitherigen Berichte über die Verluste des beteiligten Handelsstandes nicht unbedeutend übertrieben waren, und daß gerade der Stadttheil verschont blieb, welcher die Waarenlager der Großhändler birgt, während die ganze Nachbarschaft ringsum in Asche gelegt wurde.

Bei dem Geh. Ref. Junghanns gingen ein vom 20. bis 22. April für die Ddenwälder:

Von einem Ungenannten	12 fl. — fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	5 fl. 24 fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	25 fl. — fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	5 fl. 24 fr.
Aus der Sparskasse einiger Schüler	— fl. 24 fr.
Summa:	48 fl. 12 fr.

Bei Hauptmann Gebr. Kellr von Röder an milden Gaben eingegangen:

Für die nothbedrängten Ddenwälder bis zum 23. d.

Von S. v. Haber und Söhnen	100 fl. — fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	2 fl. 42 fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	5 fl. — fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	8 fl. 6 fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	10 fl. — fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	4 fl. — fr.
Zurückertatteter Betrag des Theater-Abonnements der Parterreloge Nr. 12; erste Hälfte mit	10 fl. — fr.
Summa:	139 fl. 48 fr.

Bei ebendenselben eingegangen:

Für die nothbedrängten Schwärzwälder

Zurückertatteter Betrag des Theater-Abonnements der Parterreloge Nr. 12; zweite Hälfte mit

„ „ „ „ „ „ „ „ „	10 fl. — fr.
-------------------	--------------

Bei der Expedition der Karlsruher Zeitung eingegangen: Für die nothbedrängten Schwärzwälder bis zum 22. d.

Gerner: von A. J.	240 fl. 18 fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	2 „ — „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	5 „ 24 „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	2 „ 25 „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	3 „ — „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1 „ — „
Summa:	254 fl. 7 fr.

Für die nothbedrängten Ddenwälder bis zum 22. d.

Gerner: von M. S.	41 fl. 22 fr.
„ „ „ „ „ „ „ „ „	2 „ 42 „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	10 „ 48 „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1 „ — „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	3 „ — „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	1 „ 9 „
„ „ „ „ „ „ „ „ „	2 „ — „
Summa	62 fl. 1 fr.

Zugleich stellte sich bei der Expedition dieses Blattes eine gefüllte Büchse ein, welche mit folgendem Gedichte auf einem anhängenden Zettel begleitet war:

Die Groschenbüchse.

Für die armen Haufensteiner,
Die der Hunger bleicht und martert,
Lege einen Groschen in die
Büchse — und dann gib sie weiter!!

Aber gib sie an den Rechten,
Der mit Lust ein Gleiches thut!
Länger wohl als zehn Minuten
Salte niemand auf die Büchse!
Raßlos geh' sie weiter — weiter!
Bis sie ganz zum Rande voll!!
Wer dann seinen Groschen nimmer
Durch die Spalte kann verfenken,
Eile mit dem kleinen Schape
Zum Bureau der Karlsruhezeitung,
Wo sich mit dem Strom des Mitleids
Einen soll der Groschenquell.
Wenn die Zeitung dann vermeldet:
„Heute kam der Groschensenge
Für die armen Haufensteiner!“
Wird das Schließen sich stellen;
Daß der Segen sich entlere
Und die Büchse weiter wandre
Für den armen Ddenwald!

Empfangsbefcheinigung und Dankagung.

Durch Vermittlung des verehrlichen Kontors der Karlsruher Zeitung sind unterzeichnetem Pfarramte auf dessen an edle Menschenfreunde gerichtete Bitte für den Soldaten Adam Pattiß von hier, welcher in einer Steingrube bei Eittingen ein Bein brach, 65 Gulden als Unterstützung angekommen. Die so schnell und kräftig in ihrer trauartigen Lage unterstützte Familie fühlt sich zu dem innigen Danke gegen die edeln Geber, so wie gegen das verehrliche Kontor der Karlsruher Zeitung verpflichtet, welches die Gelder in Empfang nahm und hieher beförderte.

Grünwettersbach, den 20. April 1847.

Das Pfarramt.
K. L. S a aß.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Am 21., 22. April.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.
Lufdruck red. auf 10° R.	27° 9.0	27° 9.1	27° 9.5
Temperatur nach Reaumur	7.4	6.2	7.0
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.78	0.89	0.79
Wind und Stärke (4=Sturm)	ND ¹	ND	ND
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	1.0	1.0
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	10.0	1.0
Verdunstung Par. Zoll Höhe	—	—	—
Dunstdruck Par. Ein.	3.0	3.1	2.9
21. April.			
Therm. min. 1.9	Regen-	Regen-	Regen-
„ max. 11.6	tropfen.	tropfen.	tropfen.
„ med. 7.0			
Am 22., 23. April.			
Lufdruck red. auf 10° R.	27° 9.7	27° 9.7	27° 9.7
Temperatur nach Reaumur	6.2	5.6	9.1
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.91	0.89	0.77
Wind und Stärke (4=Sturm)	ND ⁹	ND	ND
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	1.0	0.9
Niederschlag Par. Kub. Zoll	0.5	10.7	—
Verdunstung Par. Zoll Höhe	—	—	—
Dunstdruck Par. Ein.	3.1	2.9	3.0
22. April.			
Therm. min. 6.0	trüb,	trüb, Duft,	trüb,
„ max. 7.3	Regen-	Regen-	vorher
„ med. 6.5	tropfen.	tropfen.	Nebelregen.

Redigirt und versat von Dr. Friedrich Siebne.

Bedarf gleich baar bezahle, oder bezahlen lasse und keine Rechnung bei Jemand halte, ich auch keine auf unsern Namen gemachte Schulden anerkennen werde.

Leonh. v. Berchthol.
611. Karlsruhe. (Zimmergesuch.) Zwei Personen suchen für den 1. Juni oder auch früher am liebsten in der Nähe der polytechnischen Schule 2—3 freundliche und anständige Zimmer mit oder ohne Möbel. Adressen bittet man bei der Expedition der Karlsruher Zeitung abzugeben.

528. [3]2 Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In einer frequenten israelitischen Waarenhandlung findet ein solcher junger Mensch als Lehrling Aufnahme. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

590. Durlach.
Berichtigung.
Eine Berichtigung dieses Blattes Nr. 109 zu berichtigen, werden die „mehrere Pompiers“ dem Pompierskorps nicht über nehmen, denn zur größten Lebensversicherung Alter fand dasselbe den verehrten Vorstand bloß von Einigen gegen einen Eingriff in seine Rechte verteidigt. Wir müssen dies also in so fern berichtigen, daß auch kein Einziger davon etwas weiß, und die Unterschrift: „mehrere Pompiers“, bloß die Erstfindung eines müßigen Kopfes seyn kann.

Das Pompierskorps.
577. [2]2 Karlsruhe.
Anerbieten.
In einer belebten Stadt im Großherzogtum Baden ist ein großes, in gutem Stande erhaltenes Wohnhaus mit hinter-, Seiten- und Nebengebäuden, nebst großem Hof und Garten um billigen Preis zu veräußern.

Die geräumige Ausdehnung der benannten Realitäten bietet Gelegenheit, ein Etablissement von großem Umfange darin gründen zu können, z. B. Expeditions-Geschäfts-Handel mit Landesprodukten, Tabakfabrik, lithographische Anstalt u. dergl. Die geographische Lage des Orts und die unmittelbare Nähe der Eisenbahn begünstigt sehr den unternehmenden Geschäft ihre Erweiterung.

Einem soliden thätigen Manne, welcher ein Geschäft zu begründen sucht, zu dessen Zweck die hiemit ausgedehnten Gebäulichkeiten sich eignen, würde sich der Verkäufer auch als Geschäftshelfer anschließen, im Falle das zu errichtende Etablissement von dem seinigen nicht zu abzuweichen ist.

Portofreie Anfragen, mit M. Z. bezeichnet, besorgt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

600. Freiburg i. B.
Haus zu verkaufen oder zu verpachten.
Das zweistöckige Haus Nr. 156 vor dem Predigerthor, in der Nähe der Eisenbahn, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern, zwei Küchen, zwei Waschkammern, zwei Holzremisen, einem guten geräumigen Keller, in welchem 125 Saumfässer liegen, und einem 20 Ruth. großen, an das Haus stoßenden Garten, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Auch eignet sich das Haus,

seiner günstigen Lage wegen, zu mehreren Geschäfts-Unternehmungen. Das Nähere ist in portofreien Anfragen im Hause selbst in Freiburg zu erfahren, der Name bei der Expedition dieses Blattes.

593. [2]1 Trier.
Scharzhofberger Weinversteigerung.



Am künftigen 17. oder 24. Mai d. J. lassen die Erben K. O. S. auf dem Scharzhof bei Trier ihre Weine, circa 38 Fuder 1846er Crescenzenz, freiwillig u. suberweiße daselbst versteigern. Diese Weine, durch ihre Kraft und durch ihr eigentümlich feines Aroma längst bekannt und geschätzt, haben nicht nur einen europäischen Ruf begründet, sondern in fernen Welttheilen sich Bahn gebrochen, und bedürfen, obgleich mit den ausgezeichnetesten Rheinweinen konkurrirend, wohl keiner nähern Anpreisung.

589. [2]1 Mannheim.
Gasthofs-Empfehlung.

Bei herannahender Saison und Mai-Markt erlaubt sich der Unterzeichnete, den von ihm seit etlichen Monaten übernommenen und neu hergerichteten
Gasthof zum Pariser Hof an der Rheinbarriere, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bestens zu empfehlen.
Mannheim, im April 1847.
K. L. Sumbel.

613. Nr. 203. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Der Silwagen nach Stuttgart, Cours II., geht vom 1. Mai d. J. an, anstatt um 9 Uhr, erst um 10 Uhr, Nachts, nach Ankunft der letzten Eisenbahnzüge von Freiburg und Mannheim von hier ab, und die Abgangszeit des Zweibrücker Silwagens ist von gleichem Zeitpunkt an, statt 7 1/2 Uhr, schon auf 7 Uhr früh festgesetzt; wovon das Publikum in Kenntnis gesetzt wird.
Karlsruhe, den 20. April 1847.
Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt v. Kleubgen.

524. [3]3 Nr. 4533. Sinsheim. (Aufforderung und Fahndung.) Heinrich Stein von hier, Soldat beim 2. Infanterieregiment zu Freiburg, hat sich unerlaubt von seinem Urlaubsorte entfernt, und dessen Aufenthalt ist bis jetzt unbekannt. Derselbe wird daher aufgefördert, sich innerhalb sechs Wochen entweder daber oder bei seinem Kommando zu stellen und sich über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erkannt und in die gesetzlichen Strafen verurteilt werden soll. Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden unter Befügung des Signalements ersucht, auf Heinrich

Stein zu fahnden und ihn im Betretungsfall entweder hierher oder an sein betreffendes Regimentskommando abzuliefern.

Signalement des F. Stein:
Alter: 21 1/2 Jahre.
Größe: 5' 7".
Körperbau: beseft.
Gesicht: frisch.
Augen: blau.
Haare: blond.
Nase: spitz.
Sinsheim, den 30. März 1847.
Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.
P u l f e r.

612. Nr. 11,937. Kenzingen. (Aufforderung und Fahndung.) Anton Mader von Kenzingen, Soldat beim Leib-Infanterieregiment, hat sich ohne Erlaubnis von seinem Urlaubsorte entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.
Er wird nunmehr aufgefördert, sich binnen 4 Wochen entweder bei dieser Stelle, oder seinem Regimentskommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur wird behandelt werden.
Das Signalement folgt zur Kenntnismahme für die Polizeibehörden bei, an welche zugleich das Erfuchen zur Fahndung gestellt wird.

Signalement:
Alter, 24 Jahre.
Größe, 5' 8" 2/3".
Körperbau, schlant.
Gesichtsfarbe, gesund.
Augen, grau.
Haare, braun.
Nase, mittlere.
Kenzingen, den 18. April 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. J a g e m a n n.

606. [2]1 Nr. 8817. Schwefingen. (Mundtobd-Erklärung.) Wird der ledige Johann Reymund Pfahler von Rallingen wegen Besehwendung im ersten Grade mundtobd erklärt, und Gemeindevater Jakob Weisbrod von da als dessen Beistand bestellt, ohne dessen Mitwirkung jener die im L. N. S. 513 genannten Rechtsgeschäfte gültig nicht vollziehen kann.
Schwefingen, den 21. April 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
D r. J a u t h.

426. [3]3 Nr. 9239. Säckingen. (Vorladung.) Die am 22. August 1793 in Wehr geborene Rosina Treßger, Tochter des Joh. Bapt. Treßger und der Anna Maria Pfeß, hat sich seit dem Jahre 1831 von Hause entfernt und seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Dieselbe wird deshalb aufgefordert, innerhalb Jahresfrist sich daber zu stellen oder wegen Verwaltung ihres in 156 fl. 56 fr. bestehenden Vermögens Vorzeige zu treffen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt und ihr Vermögen den sich meldenden nächsten Verwandten in sursorglichen Besitz übergeben würde.
Säckingen, den 13. April 1847.
Großh. bad. Bezirksamt.
D r. S c h e y.

Fahr-Gelegenheit von Bruchsal nach Stuttgart und retour.



Vom 20. April dieses Jahres an werden die täglichen Omnibus-Fahrten zwischen Bruchsal und Stuttgart auf zwei tägliche Verbindungen eingerichtet, wozu die Fahrten, wie unten angegeben, gehen werden:

Von Bruchsal über Bretten, Maulbronn, Waiblingen nach Stuttgart:

- I. Morgens 9 Uhr nach Ankunft des 1. Bahnzuges von Mannheim und Heidelberg.
- II. Mittags 2 Uhr nach Ankunft des II. Bahnzuges von Mannheim und Heidelberg, resp. des I. Bahnzuges von Frankfurt.

Von Stuttgart nach Bruchsal:

- I. Morgens 7 Uhr nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Plochingen im Anschlusse des letzten Bahnzuges von Bruchsal nach Heidelberg und Mannheim.
- II. Abends 8 Uhr nach Ankunft des letzten Bahnzuges von Plochingen und in Anschlusse auf den ersten Bahnzug von Bruchsal nach Heidelberg und Mannheim und zweite Fahrt von da nach Frankfurt.

Bretten, den 15. April 1847.

Kirch, Posthalter in Bruchsal.
Paravicini, Posthalter in Bretten.

552. Bei A. S. Gottschick in Neustadt a. S. sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, in Rastatt durch B. Panemann:

Neue Wand- und Handkarten für Schulen, bearbeitet

von **S. A. Bruckner,**

Subrektor an der lateinischen Schule zu Neustadt a. d. S.

in Stein gravirt

von **Eduard Wagner in Darmstadt.**

Preis jeder Lieferung (Wand- und Handkarte) 2 fl. 6 kr.

Von diesen Werken sind bis jetzt, zum Theil in einer zweiten verbesserten Auflage sechs Lieferungen (1) die östliche Hemisphäre, 2) die westliche Hemisphäre, 3) Europa, 4) Deutschland, 5) das südwestliche Deutschland, 6) die bayer. Pfalz) erschienen, je eine Wandkarte in 4 Blättern des größten Formats und die dazu gehörige Handkarte enthalten. Die Wandkarten ohne Namen sind so groß und deutlich, daß alle auf ihnen verzeichneten Gegenstände in dem ganzen Schulzimmer gesehen werden können; die Handkarten, welche für die Schüler bestimmt sind und genau dieselben Gegenstände, wie die Wandkarten, aber mit Namen versehen, darstellen, gehören zu den schönsten kartographischen Blättern dieser Gattung. Die Vorträge dieser Karten, sowohl von Seiten der pädagogischen Zweckmäßigkeit, als der technischen Behandlung und äußeren Ausstattung, sind durch die Ausprüche hoher Schulbehörden mehrerer deutschen Staaten und die Urtheile der geachteten pädagogischen Zeitschriften anerkannt, so daß sich mit jedem Jahr der Kreis ihrer Verbreitung, sowohl in höhern, als in niederen Schulen erweitert, wozu sie sich auch wegen des niedrigen Preises und wegen der Möglichkeit, die Lieferungen einzeln erwerben zu können, doppelt empfiehlt.

Literarische Anzeige.

440. In Karlsruhe bei A. Wielefeld - Lanbau bei Kaufler - Heilbronn bei Claß - Stuttgart bei Neff - Straßburg bei Schmidt und Gruber - Mannheim bei Köpfer - Heidelberg bei Gross und in allen Buchhandlungen ist in fünfter, 4000 Er. starker Auflage zu haben:

Wiedersehen und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom großen Jenseits, - dem wahren christlichen Glauben, - dem Dasein und der Liebe Gottes, - nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen. Von Dr. Feinichen.

Preis 10 Sgr. oder 36 kr.

Ueber den Jenseits und alle Dem, was darin zu erwarten ist, gibt diese erbauliche, belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse, wovon schon 11,000 Er. bereits abgesetzt wurden.

578. [212] Karlsruhe.

Tägliche Omnibusfahrt.



Von der groß. Posthalterei Jöblingen veranfaßt, geht von Samstag den 24. d. M. an wie früher ein Omnibus Morgens halb 6 Uhr in Bretten von der Post ab.

Die Ankunft in Karlsruhe ist Morgens halb 9 Uhr.

Die Abfahrt nach Bretten ist Nachmittags halb 4 Uhr.

Unveriegelte Kommissionen werden pünktlich besorgt. Der Fahrpreis von Bretten nach Karlsruhe oder retour ist auf 36 kr. festgesetzt.

An- und Abfahrten geschehen in Karlsruhe im Gasthaus zum Ritter.

Karlsruhe, im April 1847.

Specht,

Posthalter in Jöblingen.



Einladung.

Um einen Verein unter den Raminfermeistern zu Stande zu bringen, welcher nach eingeholter höherer Genehmigung für die Zukunft ein Zunftwesen bilden soll, laden die Unterzeichneten zur ersten Besprechung alle Raminfermeister vom ganzen Land auf den 24. Mai d. J. nach Durlach, Morgens 10 Uhr, im Gasthof zum Adler höflich ein.

Hofzeim, den 20. April 1847.

- Schweizer, Raminfermeister in Hofzeim.
- Leis, " in Tiefenbrunn.
- Saag, " in Gernsbach.
- Ulricie, " in Eittingen.

581. [312]

Eine Villa in Baden-Baden



in der Schloßstraße, neu und in einem schönen Style erbaut, mit Aussicht nach dem Rhein und nach Lichtenthal, vollständig, reich und bequem eingerichtet, mit Garten, Terrasse, Springbrunnen, Badezimmer u. s. w., ist wegen Abreise des jetzigen Besitzers so gleich aus freier Hand zu verkaufen. Die Beschreibung der Villa und des Inventars, so wie die billigen und annehmbaren Kaufbedingungen, erhält man auf portofreie Anfragen bei Herrn Rechtsanwalt Karl Busch zu Baden-Baden.

586. [311] Karlsruhe. (Haus zu vermieten.)



In der Nähe des Finanz-Ministerialgebäudes ist das ganze Haus, innerer Theil Nr. 1, auf den 23. Juli d. J. zu vermieten. Dasselbe enthält: zu ebener Erde 4 Zimmer nebst Küche, im obern Stock 8 Zimmer und 1 Saal, dann 4 verputzte Gaupenzimmer.

Ferner: Stallung für 5 Pferde, Kutschzimmer, Waschküchen, Wagenremise, Hofschop, einen großen gewölbten Keller und einen schönen Garten. Das Nähere ist zu erfahren bei Hofbauinspizieur Roder, Innerer Theil Nr. 2.



587. Eittingen. (Anzeige.) Ich erlaube mir, einem verehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich mein neu eingerichtetes Gasthaus zum goldenen Lamm bereits eröffnet habe.

Unter Zusicherung reeller Bedienung empfiehlt sich bestens Eittingen, den 22. April 1847.



Kühner. Bauarbeiten = Vergebung.

601. [31] Nr. 478. Karlsruhe. Die Maurer-, Steinbauer- und Zimmerarbeiten zu den Ergänzungsbauten auf diesem Bahnhofs sollen im Commissionenwege vergeben werden, wozu man die lusttragenden Meister hienmit einladet, ihre Preisangebote bei unterfertigter Stelle längstens bis zum 30. laufenden Monats in üblicher Weise schriftlich einzureichen. Baupläne und Lieferungsbedingungen sind zur Einsicht in dem Geschäftszimmer auf der Baustelle aufgelegt. Karlsruhe, den 23. April 1847.

Groß. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. Keller. vdt. Linf.



583. Nr. 85. Spranthal. (Güterversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung vom 26. März l. J., N. N. Nr. 8808, werden den Stephan Kühner'schen Eheleuten von Kusbaum nachbeschriebene Liegenschaften Freitag, den 14. Mai d. J., Nachmittags 12 Uhr,

in der Behausung des Bürgermeister-Amtes in Spranthal im Zwangswege versteigert werden:
1 Viertel 37 Ruthen Ader in der Hessel neben Heinrich Schnäbele und dem Ausbauer Weg.
2 Viertel 2 1/2 Ruthen Ader in der Krommenruth neben Theodor Bischoff und Jakob Gaus, Weide von Kusbaum.
2 Viertel 18 Ruthen Ader auf der äußern Lehen neben Georg Wegel von hier und Mathäus Augenstein von Kusbaum.
Wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erlost wird.
Spranthal, den 20. April 1847.
Bürgermeisteramt.
Ragel.

584. Nr. 1174. Bruchsal. (Polzversteigerung.) Aus Domänenwäldungen, Forstbezirks Bruchsal, werden durch den Bezirksförster v. Girardi nachgezeichnete Polzfortimente öffentlich versteigert:

- 1) Im Forster Revier. Donnerstag, den 29. d. M.:
 - 30 1/2 Klafter buchenes Scheit- u. Prügelholz;
 - 30 1/2 " gemischtes dto. "
 - 50 " Stockholz;
 - 4900 Stück gemischte Wellen.
- 2) Im Kronauer Revier. Freitag, den 30. d. M. und Samstag, den 1. Mai h. a.:
 - 13 Stämme Eichen;
 - 10 " Erlen;
 - 10400 Stück buchene Poppenstangen;
 - 3000 " Bohnensteden;
 - 3 1/2 Klafter buchenes Scheit- u. Prügelholz;
 - 349 1/2 " gemischtes dto. "
 - 152 " Stockholz;
 - 6,675 Stück gemischte Wellen.
- 3) Im Kirrlacher Revier. Mittwoch, den 5. und 6. Mai h. a.:
 - 2 Stämme Eichen;
 - 10 Klafter buchenes Scheit- u. Prügelholz;
 - 30 1/2 " gemischtes dto. "
 - 150 1/2 " Stockholz;
 - 4150 Stück gemischte Wellen.
- 4) Im Kronauer Revier. Am 7. Mai h. a.:
 - 11 Klafter buchenes Scheit- u. Prügelholz;
 - 274 " Stockholz;
 - 3275 Stück gemischte Wellen.
- 5) Im Weipertler Revier. Am 8. und 10. Mai h. a.:
 - 34 Stämme Eichen;
 - 9 1/2 Klafter buchenes Scheit- u. Prügelholz;
 - 232 1/2 " gemischtes dto. "
 - 115 " Stockholz;
 - 9275 Stück gemischte Wellen.
- 6) Im Eichelberg. Am 11. Mai h. a.:
 - 3 1/2 Klafter buchenes Scheit- u. Prügelholz;
 - 4 1/2 " gemischtes dto. "
 - 69 1/2 " Stockholz;

Nach verammelt sich hierzu: am 29. d. M. auf dem Thierangel Richtweg auf der Kronauer Allee;

am 30. d. M. und am 1. Mai h. a. auf dem Haben Richtweg am Sandlacher Richtweg;

am 3. Mai an der Brücke an der oberen Jöhlenwaide auf der Kronauer Allee;

am 4. Mai an der Speckbrücke auf der Hämbrücker Straße;

am 5. und 6. Mai am Holzmühler Richtweg auf dem Kottelbrüder Richtweg am Hfchwasser;

am 8. und 10. Mai auf der Kronauer Allee am Bildhofsschlag;

am 11. Mai auf der Schindgasse im Eichelberg; und zwar jedesmal früh 8 Uhr.
Bruchsal, den 21. April 1847.
Groß. bad. Forstamt.
Ch. Eichrodt.

595. [31] Nr. 11,404. Stodach. (Fahr- dungs.) Fiedel No 11, Wäcker von Stodach, hat unserer öffentlichen Ladung vom 27. Februar d. J. keine Folge geleistet. Wir erlauben die Polizeibehörden, ihn im Betretungsfalle zu arretriren und anber einzuliefern.

Signalment.
Alter, 47 Jahre.
Größe, mittlere.
Augen, schwarz.
Haare, do.
Gesicht, länglich, farblos.
Nase, ziemlich groß.
Zähne, vollständig.
Bakendart, schwarz.

Leidung.
Weiße Felskappe - vorderer Pelz als Schild braudbar.
Rothebraunes Halstuch.
Röthlichen Tschoden.
Lange Hosen von gleichem Stoffe.
Schmierstiefel.
Stodach, den 12. April 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Weiß.

603. Nr. 12,568. Durlach. (Aufforderung.) Georg Rothstein von Hambühren sieht wegen Betrugs daber in Untersuchung. Da dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er auch durch Aufgefordert, sich zur Vernehmung alsbald daber zu silitiren oder aber Kenntnis von seinem Aufenthaltsort anber zu geben.
Zugleich erlauben wir sämtliche Polizeibehörden, den Georg Rothstein, dessen Signalement unten folgt, auf Betreten mit Laufpaß hieher zu weisen.

Signalment.
Größe, 5' 3/4".
Körperbau, mittler.
Gesichtsfarbe, gesund.
Augen, grau.
Haare, braun.
Nase, mittlere.
Bart, braun.

Kinn, rund.
Abzeichen, keine.
Durlach, den 19. April 1847.
Groß. bad. Oberamt.
Eichrodt.

525. [313] Nr. 449. Gernsbach. (Diebstahl und Fahr- dungs.) Dem Steinhauer Anton Kund von Freiolsheim wurden theils im Laufe des Winters, theils erst kürzlich während der Charwoche die unten beschriebenen Gegenstände aus der verstorbenen Hütte in seinem zwischen Michelbach und Freiolsheim gelegenen Steinbruch entwendet, was wir be- hufs der Fahndung auf den unbekanntem Thäter und die entwendeten Gegenstände andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Beschreibung der Gegenstände.
1) Eine neue, grün angefrachte Hornwinde, welche an der Stange mit F. C. gezeichnet ist, Werth 28 fl. - fr.

2) Ein Beisen, an beiden Enden mit A. R. gezeichnet, Werth 2 fl. - fr.

3) Ein gewöhnliches Winteleisen, Werth 1 fl. 30 kr.

4) Ein Steinshägel von 25 Pfund schwer, in welchem als Zeichen ein kleiner Hammer eingedrückt ist, und der einen hölzernen Stiel hat, Werth 7 fl. - fr.

5) Zwei f. g. Zweispitze, à 1 fl. 30 kr.

6) 12 Stück eiserne Steinpfeile, je- der zu 6 Pfund schwer und in der Mitte mit A. R. gezeichnet, zu- sammen im Werth von 10 fl. - fr.

7) Eine 5 Schuh lange, 5 Schuh breite und 5 1/2 Zoll dicke Stein- platte, welche als Tisch diente, und auf 4 hölzernen Füßen stand, Werth 2 fl. - fr.
Gernsbach, den 16. April 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dill.

538. [312] Rastatt. (Aufforderung und Bekantmachung.) Am 16. d. M. wurde zwischen Würmerheim und Eichesheim der Dragoner Peter Böhrle von Mengen wegen nicht genügender Ausweise, und weil er im Besitz eines Pünerpandes gewesen, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht hinreichend auszuweisen im Stande ist, arretrirt und anber abgeliefert. Da bis jetzt der Eigentümer dieses Hundes nicht ermittelt werden konnte, so wird derselbe hienmit öffentlich aufgefodert, sich in Bälde zu melden, da der Hund sich daber in Verwah und Verpflegung befindet.

Beschreibung des Hundes.
Derselbe ist ein glatthaariger Hühnerhund von mittlerer Größe, braun und weiß gefleckt, der Kopf ist braun und geht von demselben ein großer brauner Flecken nach der rechten Seite und über einen Theil des rechten Vorderfußes. Von der Mitte des Rückens läuft ein ebenfalls großer brauner Flecken bis zur Ruthe, welcher auf der linken Seite eine Streife sich hinzieht. Außerdem hat der Hund noch mehrere kleine braune Punkte, und trug derselbe ein ledernes Hals- band, an welchem vornen sich zwei Ringe befanden.
Rastatt, den 20. April 1847.

Der Generalmajor und Garnisonskommandant. v. Colmann.

535. [312] Nr. 12,794. Fahr. (Aufforderung und Bekantmachung.) Der ledige Maurergeselle Benjamin Schweikhardt von Sulz soll in einer Untersuchungsfache vernommen werden. Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er auf diesem Wege aufgefodert, sich zur Einvernahme hieher zu silitiren, oder seinen Aufenthaltsort anzugeben, wach letzteren auszumitteln und uns anzugeigen sämtliche Polizeibehörden hienmit ersucht werden.
Fahr, den 15. April 1847.
Groß. bad. Oberamt.
Fränzlinger.

500. [312] Nr. 1393. Eisingheim. (Aufforderung.) Infolge hohen Erlasses Großherzoglicher Regierung des Inneren vom 22. September 1846, Nr. 24,551, wurde das unterzeichnete Amts- revisoriat beauftragt, die Vertheilung des Reichertlich von Gemmingen-Guttenberg'schen Fidei- Commis- Vermögens vorzunehmen.

Die Mitglieder des ehemaligen Ritter-Cantons, Kraichgau und Donenwald, werden hienmit von diesem hohen Erlass zur Wahrung ihrer Rechte, die sie allen- falls gegen Vollzug desselben vorzubringen haben, in Kenntniß gesetzt, und aufgefodert, ihre allenfallsige Einsprüche längstens bis 15. Juli d. J. bei unter- zeichnetem Amtsrevisoriat, gehörig begründet, einzu- reichen, widrigenfalls die Vertheilung fraglichen Ver- mögens vorgenommen werden wird.
Eisingheim, den 16. April 1847.
Groß. bad. fürstl. lein. Amtsrevisoriat.
Pummlersheim.

599. Nr. 8105. Achern. (Schuldenliqui- dation.) Der Anton Ulri Wittwe von hier wird Auswanderungserlaubnis erteilt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Freitag, den 30. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu alle Diejenigen, welche Forderungen an dieselbe zu machen haben, anber vorgeladen wer- den, andernfalls keine Rücksicht darauf genommen werden kann.
Achern, den 14. April 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
W a ch.

540. [312] Nr. 12,559. Hofzeim. (Schul- denliquidation.) 1) Die Dietrich Messerschmidt'schen Eheleute von Tiefenbrunn wollen mit der ledigen Agnes Maria Bitter von da, und 2) Raminfermeister Mathäus Leicht's Eheleute von Wauchlott nach Nordamerika auswandern.
Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquida- tion auf Samstag, den 1. Mai d. J., früh 8 Uhr,

angeordnet, was mit dem Anfügen verkündet wird, daß, wenn von einwilligen Gläubigern keine Einsprüche erhoben wird, der Paß denselben verabsolgt wer- den wird.
Hofzeim, den 14. April 1847.
Groß. bad. Oberamt.
F i a d.

(Mit einer politischen Beilage.)